

Die gegenwärtige Situation der Welt

Autor(en): **Jaspers, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **59 (1949-1950)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-557027>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zwang technischer Zielsetzungen. Der christliche Erlösungsglaube wurde im Laufe der Jahrhunderte in eine immer leidenschaftlichere Sehnsucht nach Selbsterlösung umgebogen. Die technischen Erfindungen und Konstruktionen entspringen demnach nicht profanem Machtstreben, sondern einem religiösen Anliegen. Die moderne Technik konnte sich erst von dem Augenblick an so fieberhaft entwickeln, als der ursprünglich christliche Erlösungsglaube erschüttert war und die religiöse Energie sich in säkularisierter Form mit ganzer Wucht als werktätige Selbsterlösung zu entladen suchte. Diese prometheisch-faustische Sehnsucht nach aktiv-werkstätiger Selbsterlösung liegt allem technischen Gestalten zugrunde. Aber nicht nur in der Technik, auch in jenen alchemistischen Praktiken und utopistischen Träumen, von Paracelsus bis Swedenborg, Novalis und vielen Neuromantikern, findet sich das Motiv der Selbsterlösung.

Der Traum eines Perpetuum mobile steht nicht

zufällig am Anfang der modernen Technik. In ihm dürfen wir das Symbol technischen Menschentums sehen, ein Zeichen jener Sehnsucht, die selbst eine Welt erbauen, selbst Gott sein will. Goethe hat in Prometheus und Faust Urbilder solch technischen Menschentums gestaltet. Wir erkennen in ihnen das tragische Verhängnis des modernen Zeitgeistes, als Vorbilder können sie uns aber heute ebensowenig dienen wie die Prometheusfiguren Spittlers. Wir dürfen sie nicht nachahmen, wollen auf der andern Seite aber auch keinen Maschinensturm entfesseln.

Heute gilt es vielmehr, in Auseinandersetzung mit dem geistigen Erbe der Neuzeit, Selbstbescheidung und Selbstkritik zu üben. Erst wenn der Absolutheitsanspruch entlarvt ist, der in jeder menschlichen Sehnsucht nach Selbsterlösung liegt, ist der Boden für ein neues Menschentum bereitet, das zugleich mit den utopischen Heilserwartungen auch die verheerenden Folgen der modernen Technik zu überwinden versteht.

DIE GEGENWÄRTIGE SITUATION DER WELT

Von Prof. Karl Jaspers

Wir lesen mit wachsendem Interesse das 1949 vom Artemis Verlag, Zürich, herausgegebene Buch des bekannten Philosophen Karl Jaspers «Vom Ursprung und Ziel der Geschichte», in dem sich der Verfasser in hervorragender Weise mit den Problemen der Gegenwart, erwachsen aus der Vergangenheit, und mit der Frage nach der Zukunft der Menschheit auseinandersetzt. Wir entnehmen diesem Werk die folgenden ein Kapitel zusammenfassenden Worte.

Die Redaktion.

Die Vergangenheit ist für unsere Erinnerung lückenhaft, die Zukunft dunkel. Die Gegenwart allein könnte hell erscheinen. Denn wir sind doch ganz dabei. Aber gerade sie ist als solche uns undurchsichtig, denn sie würde nur klar aus dem vollen Wissen um die Vergangenheit, von der sie getragen ist, und um die Zukunft, die sie in sich birgt. Wir möchten zum Bewusstsein der Situation unserer Zeit kommen. Aber diese Situation hat verborgene Möglichkeiten, die erst dann sichtbar werden, wenn sie sich verwirklichen.

Unsere geschichtlich neue, erstmals entscheidende Situation ist die reale Einheit der Menschheit auf der Erde. Der Planet ist für den Menschen zu einem verkehrstechnisch beherrschten Ganzen geworden, ist «kleiner» als einst das römische Imperium war.

Zu diesem Augenblick führte die Entwicklung seit dem Zeitalter der Entdeckungen vor 400 Jahren. Aber noch bis zum Ende des 19. Jahrhunderts blieb für uns die Geschichte wesentlich europäische Geschichte. Die übrige Welt war für das damalige europäische Bewusstsein Kolonialland, von zweitrangiger Bedeutung, bestimmt zur Beute für Europa. Nur unabsichtlich wurden schon damals die Grundlagen zur

heute sich entfaltenden Weltgeschichte gelegt durch die Mächte, die die grossen Erdräume für sich zu gewinnen suchten. Im ersten Weltkrieg erfolgte wohl schon der Einsatz aus diesen Räumen. Aber er war doch noch europäischer Krieg. Amerika zog sich wieder zurück. Erst der zweite Weltkrieg hat dem Einsatz aller, dem Globus im ganzen sein volles Gewicht gegeben. Der Krieg in Ostasien war so ernst wie der in Europa. Es war in der Tat der erste wirkliche Weltkrieg. Die Weltgeschichte als eine einzige Geschichte des Ganzen hat begonnen. Von hier aus erscheint die Zwischenzeit der bisherigen Geschichte als ein zerstreutes Gebiet voneinander unabhängiger Versuche, als vielfacher Ursprung von Möglichkeiten des Menschen. Jetzt ist das Ganze zur Frage und Aufgabe geworden. Damit tritt eine völlige Verwandlung der Geschichte ein.

Entscheidend ist: Es gibt kein Draussen mehr. Die Welt schliesst sich. Die Erdeinheit ist da. Neue Gefahren und Chancen zeigen sich. Alle wesentlichen Probleme sind Weltprobleme geworden, die Situation eine Situation der Menschheit.